



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Oktober 2020: Erntedank

Lukas 12, 15-23: Der reiche Kornbauer

¹⁵ Und Jesus sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, daß er viele Güter hat. ¹⁶ Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach:

Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. ¹⁷ Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. ¹⁸ Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte ¹⁹ und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Mut! ²⁰ Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? ²¹ So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

²² Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. ²³ Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. (Lutherübersetzung)

Eine überaus erfolgreiche Ernte und die Überlegung: Was soll ich damit tun?

Dann eine durchaus verständliche Lösung: Ich werde sie anlegen, in neue Scheunen sammeln und mich freuen, daß ich für viele Jahre ausgesorgt habe. „Ich will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre. Habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Mut, sei fröhlich.“

Wir würden etwas anders formulieren, aber das ist doch genau das, was jeder denkt, oder? Wer hat noch nie darüber nachgedacht, was er mit einem

Lottogewinn anfangen würde? Wohl jeder. Vielleicht denken wir:
„Ja, für einen wohltätigen Zweck würde auch noch etwas abfallen.“

Aber im Grunde denken wir wie dieser reiche Kornbauer.

Und damit ich niemanden vereinnahme, gestehe ich es von mir: Ich denke so!
Hätte ich plötzlich viel Geld, würde ich es gut anlegen und genau das zu mir sagen: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre. Habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Mut.“

In der Geschichte, die Jesus erzählt, muß dieser Mann plötzlich sterben und kann all das nicht genießen, was er sich vorgenommen hatte. Und wir brauchen eine Erklärung: Warum erzählt Jesus das so? Die Antwort finden wir im letzten Satz und in dem Satz, der eigentlich diese Geschichte einleitet.

Die Überschrift lautet so: Er sprach zu ihnen: „Sehet zu und hütet euch vor aller Habgier/ Habsucht. Niemand lebt davon, daß er viele Güter hat.“

So glättet Luther: Niemand lebt davon, daß er viele Güter hat. Wörtlicher übersetzt: Denn auch wenn einer Überfluß hat, beruht sein Leben nicht auf seinem Besitz.

Das ist die Einleitung. Und der Abschluß lautet:

„So geht es dem, der für sich Schätze sammelt und ist nicht reich vor Gott.“

Vor kaum einer anderen Gefährdung hat Jesus so oft und so deutlich gewarnt wie vor dem Reichtum und der Habgier.

Erinnert euch an diesen Satz vom Kamel und dem Nadelöhr. Der ist ja fast sprichwörtlich. Er stammt von Jesus: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher in den Himmel kommt.

Warum warnt Jesus vor dem Reichtum?

Wohlstand und Reichtum wollen unser Herz. Und Gott will auch unser Herz.

Da gab es einmal einen Werbespruch: „Geld macht glücklich, wenn man rechtzeitig drauf schaut, daß man’s hat, wenn man’s braucht.“ Erinnert ihr euch?

Geld macht glücklich? Nein, das stimmt nicht. Natürlich brauchen wir alle Geld. Aber Glücklich sein ist etwas anderes.

Geld will uns etwas vorgaukeln, was es nur bei Gott gibt: „Liebe Seele, habe nun Ruhe, ...“ sagt der Reiche.

Jesus sagt: „Beim Reichtum wird die Seele nicht ruhig. Bei **mir** werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.“ D.h. **nicht** im Wohlstand, **nicht** im Reichtum und nicht bei dem, was man damit kaufen kann.

Unsere Seele möchte gerne sicher sein, geborgen und glücklich. Reichtum erzählt uns, all das könne man mit Geld kaufen. Kann man aber nicht. Es werden Milliarden mit dieser Sehnsucht verdient: Beim Lotto, bei den Versicherungen und in allen möglichen Geschäften: Kauf dir das und du bist glücklich! Versichere dich, damit du Geld hast, damit es dir trotzdem gut geht, wenn mal irgendetwas schief läuft.

Der Wohlstand will unser Herz. Und er bläht sich auf zu dem, was nur Gott geben kann: Dass unser Herz geborgen ist, daß es sich sicher fühlt, daß es in einer stillen Tiefe glücklich ist, das gibt es nur bei Jesus Christus. „Bei mir werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.“

Wie kann das gehen? Und was bedeutet das: Reich sein für Gott?

Vielleicht fangen wir noch einmal anders an: Woran hängt mein Herz?

An meiner Frau, meinen Kindern – sicherlich! An meinem Haus? An meinem Auto? An meinem Beruf? An meinem Hobby? An meinen Vorlieben? An manchen Genüssen des Lebens? An Wein oder an cremigen Torten? An all dem kann unser Herz hängen. Und das geht nicht so einfach, zu sagen: Das gebe ich jetzt auf.

Jesus fragt: Hat sich das schon vor Gott geschoben? Hast du den Vater im Himmel aus den Augen verloren, weil sich diese Dinge so wichtig machen? „So geht es dem, der für sich Schätze sammelt und ist nicht reich für Gott.“

Reich sein für Gott, bedeutet arm sein vor ihm.

Reich sein vor Gott, bedeutet eingestehen, daß ich gefangen bin.

Reich sein vor Gott, ist der Hilferuf: Nimm mein Herz, verändere mich!

Arm sein bedeutet: die Gaben nehmen und den Geber vergessen

Arm sein bedeutet: von den Dingen die Seligkeit erwarten.

Arm ist, wer meint, daß er ohne Gott auskommt.

Wie könnten wir leben ohne den, der uns in die Augen schaut und sagt: „Dir ist vergeben. Allen Schmutz und alle Schuld wasche ich von deiner Seele.“

Dafür bin ich gekommen und ans Kreuz gegangen. Ich lebe und du sollst auch leben!“

Reich ist, wer diesen Christus gefunden hat. Oder besser noch: Wer gefunden wurde und sich hat finden lassen.

Umkehren und frei werden, geschieht, wo wir uns Jesus Christus zuwenden und ihm eingestehen, daß wir gefangen sind, gefangen im Wohlstand, in allem was wir sind und haben, Haus, Hobby, Liebhabereien, Süchten – und dann schenken wir ihm unser gefangenes Herz.

Das ist das Eigenartige: Er gibt uns vieles zurück. Vieles dürfen wir haben und genießen. Aber die Perspektive verändert sich: Nicht mehr die Dinge schieben sich vor Gott, sondern Gott schiebt sich vor die Dinge.

Jesus steht im Vordergrund. Wir wissen, daß wir alles, was wir sind und haben, ihm verdanken. „Niemand lebt davon, daß er viele Güter hat.“ Wir leben davon, daß Gott uns mit allem beschenkt. Das gilt bei allem Einsatz, bei aller Mühe und Arbeit, die wir selbst haben.

Viele von uns kennen dieses kleine Tischgebet: „Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt o Gott von dir. Wir danken dir dafür.“

Das ist die Herzenshaltung, die unserem Schöpfer angemessen ist.

Wir können viel tun, wir können auch viel schaffen.

Aber dass wir schaffen können, verdanken wir ihm.

Betet es wieder. Vielleicht still vor jeder Mahlzeit. Vielleicht ist jetzt der Zeitpunkt der richtige, es wieder als Familiengebet einzuführen:

„Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, o Gott, von dir.
Wir danken dir dafür.“ Amen.